

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Franz Schwalm: Dei olde Bekannte

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Dei olde Bekannte

„So südd man sick wedder!“ schnackde dei Kerl mi an, dei uppe Schüttingstraoten kägen mi güng. Hei greep miene Hand, schüddelde sei as ‘ne Lostrummel kort vör ‘t Trecken, un dei Wör stöwen man so ut üm herut: „Wi gaiht et Di? Dat mot jao all bollt taihn Johr her wäsen, dat wi us taun leßden Maol seihn hebbt. Dat mott fiert wern. Wi wör ‘t mit ‘ne Tasse Koffee un ‘n Stück Kauken? Dat is twei Uhr, jüst Tied vör den Twei-Uhrs-Koffee.

Hier dat lüttke Cafe, dat beste inne Stadt, dei Kauken, ick segge Di, einfach Spitze. Un dei Koffee ers, dor bliw dei Läpel in staohn. Un gor nich dür. Herr Ober! Twei Koffee un twei Stück Kauken.“

Ick köm ers weer richtig tau Verstande, as mi dei krüdige Koffeeegeruch inne Näsen trück. Wat wull dei Kerl van mi? Aober dei leet mi kiene Tied taun Naodenken.

„Du häst Di jao gor nich verannert. Aower ick kann uck nich klaogen, bloß dei Geschäfte, mien Leiwer, dei frätet einen up. Dei Familie? Dei kummp tau kotte. Ick schull mi tau Ruhe setten, schull mi mehr üm miene Frau, üm dei Kinner kümmern, offwoll, offwoll - toi, toi, toi.

Du kenns doch mienen Öllsten? Wat hett hier kennen, domaols wör hei man jüst füfftaihn. Nu is hei all utstudeiert. Nu ligg dei Zukunft vör üm. Düchtiger Junge, laot ick nicks up kaomen. Hei kann äöwerall unnerkaomen, heff Medizin studeiert. Wenn ick an use Tied denke! Taun Glück is aal’s bäter wudden.

Un Luise, dei Lüttke, du wess et nich glöwen! Vör veiertaihn Daoge heff sei sick verlobt. Sei is nägentaihn. Herrgott noch maol, wat werd dei Kinner drocke grot. Hei is bi dei Regierung, heff al ‘n högeren Posten. Jao, so is dat.

Mien Menske gaiht et gesundheitlick gaut.

Nu wedd dat wedder höchste Tied, dat ick feeder kaome. Dei Geschäfte, dei Geschäfte! Herr Ober, zahlen, twei Koffee un twei Stück Kauken, Appelkauken mit Saohne! Wiedersehn! Laot di maol wedder bi us seihn. Greite wedd sick fraien!

Dei Kerl stünd up, aohne up dei Antwort tau teuwen. Kort vör dei Dörn draihde hei ümme, köm wedder trügge.

„Natürlick kenne wi us nich, ick weit, ick weit. Aower ick mößde mi maol mit einen utschnacken - mit irgendeinen. Nicks vör ungaut!“

Dormit güng hei.

Heinz Strickmann

Dei Asylant

Allein in Angst,
kien Dack baoben Kopp.
Alltied in Not
un aohne Brot.

As Frömder
löpp hei dör dei Welt,
dei Lü sünd aal
up üm vergrellt.

Dei „Asy“ schnackt
wat nümms verstaiht,
dat nähmt üm nu
dei Naobers krumm.

Dei „Asy“ schlöpp
an ‘n Straotenrand.
Is dat för us nich
Sünd un Schand?

Dei „Asy“ kennt bloß
schoorn un bädeln.
Dat paßt sück nich
in use Land.

Wat paßt sück dann
för Land und Lü,
för us, un di un mi -
üm utwiesen?